



Setzen voll aufs Bike: Die Top Shots der Tourismusregion, der Kanton und Grössen aus der Szene. Bild Reto Vincenz

Das kleine Heidi wird zur grossen Profibikerin

In ihrem Bestreben, zusätzlich zum Schneesport im Winter auch das Sommergeschäft zu etablieren, setzen die Vertreter der Tourismusregion Heidiland nun mit aller Macht auf den Bikesport. Nachdem die Bergbahnen Flumserberg den Startschuss gegeben haben, soll die Region jetzt flächendeckend vermarktet werden.

von Reto Vincenz

Es war schon eine illustre Gesellschaft, die sich da am Mittwoch im Grand Resort in Bad Ragaz (GRBR) zur Medienkonferenz eingefunden hatte. Und das nicht nur, weil die beiden grossen touristischen Leistungsträger der Region zu ihrer «Hochzeit» geladen hatten. Sondern auch, weil diese gleich auch noch ihre «Top Shots» abkommandierten. So wurde das Grand Resort durch Tamina-Therme-Chef Daniel Grünenfelder und CEO Peter P. Tschirky vertreten. Die Bergbahnen Flumserberg (BBF) schickten nicht «nur» ihren CEO Heinrich Michel, sondern untermauerten ihre Absichten, indem sich auch Verwaltungsratspräsident Guido Mätzler aufs Podium setzte. Der Kanton wiederum wurde durch den Leiter des Amtes für Wirtschaft und Arbeit, Peter Kuratli, persönlich vertreten. Dazu gesellten sich Downhill-Champion René Wildhaber, Tourismusentwickler Roger Walser und Vertreter der Bike-Branche und Hans Fäh (Unterterzen). Entsprechend

topbesetzt ist auch der Verwaltungsrat der neugegründeten BikerNetzwerk AG. Peter Tschirky wird über seinen bevorstehenden Abschied als CEO des Grand Resorts hinaus als Präsident fungieren. Michel und Grünenfelder nehmen Einsitz im Verwaltungsrat, Roger Walser wirkt als Geschäftsführer. BBF und GRBR werden je 30 Prozent des Aktienkapitals halten, den Rest teilen sich die weiteren Partner. Das Netzwerk wird in den kommenden vier Jahren «im Sinne einer Anschubfinanzierung» wie Kuratli sagte, mit NRP-Geldern (750 000 Franken) von Bund und Kanton unterstützt.

Neue Wege im «Heidiland»

Noch etwas schwieriger zu erfassen als die beeindruckende Liste der Beteiligten waren hingegen die Produkte selber, mit denen das Netzwerk künftig die erste Geige in der Szene spielen will. Was aber sicher nicht als Kritik verstanden werden soll, denn die Gründung der neuen AG markierte auch erst den Startschuss für die nun folgende Angebotsentwicklung. Dieses wird sich an E- und Mountainbiker gleichermaßen

richten und soll vom Anfänger bis zum Crack alle Biker ansprechen. Klar ist, dass man auf den BikerBerg Flumserberg setzt, der in diesem Sommer um drei Trails erweitert wird. Im Zentrum wird weiter der Ausbau des Wegnetzes in der gesamten Tourismusregion stehen. Zur Disposition stehen Vermiet- und Servicestationen, geführte Touren, Schulungen, Bikeparks, Workshops, Events, Kongresse oder Messen. Und natürlich werden die Grand Resort mit ihrem medizinischen Zentrum (Check-ups, Leistungsdiagnostik etc.) und die Tamina Therme (Erholung, Regeneration) integriert.

Das Angebot rund ums Bike soll gesamtheitlich vermarktet werden, weshalb auch weitere Leistungsträger willkommen sind. Darunter Hotels, die eine entsprechende Infrastruktur bereitstellen werden, und natürlich die Gastronomie. Auch versteht sich das BikerNetzwerk nicht nur als Kompetenzzentrum, sondern auch als Ansprechpartner. Etwa um die Bedürfnisse der verschiedenen Interessengruppe (Wanderer, Biker, Landbesitzer etc.) zu koordinieren.

Und der Tourismus-Hub?

Nicht Gegenstand der Medienkonferenz war etwas überraschend der Tourismus-Hub Unterterzen. Weiterhin wird nicht konkret informiert. BBF-CEO Heinrich Michel bestätigte auf Nachfrage mindestens, dass der einst auch ein Biketrail nach Unterterzen führen soll. **Generell muss man kein Hellseher sein, um zu erkennen, dass das Gebiet rund um die Lufag-Talstation wichtiger Dreh- und Angelpunkt der Bikepläne ist.** Hans Fäh ist mit seinem Unternehmen vor Ort ein grosser Player, Suso Bike aus Walenstadt dürfte ebenfalls nur wegen des Hubs im Netzwerk mittun. Auch kursieren Pläne über eine Bikehalle oder eine Bikecity Walensee. Diese weisen den Kanton als Urheber aus. Zwar werden sie mittlerweile überarbeitet worden sein, aber die Stossrichtung ist offensichtlich (rv).

Wir dürfen wieder barfüessle

Die Strumpfhosen, Wollsocken und Winterschuhe können wir nun für einige Zeit im Keller verstauen.

Eine Kolumne von Patricia Hobi, Volontärin



Wann darf ich endlich barfuss laufen? Das fragt wohl jedes Kind, sobald draussen die ersten Blumen spriessen. Wie schön ist es doch, einfach aus dem Haus zu rennen, ohne an Schuhe denken zu müssen. Oder an Socken. Endlich darf man all die warmen Klamotten in Kisten packen, im Keller verstauen und sich auf dem Sommer freuen. Die warme Wiese spüren. In Pfützen springen. Auf heissen Steinen herumhüpfen, weil es nicht lange auszuhalten ist.

«Also, wann darf ich endlich barfuss laufen?» – «Du musst warten, bis es im Dreieck keinen Schnee mehr hat», so die Antwort. Für alle, die das Dreieck nicht kennen: Das Dreieck ist eine lange Fläche am Pizol, welche sich von Wangs aus hinauf in Richtung Furt beziehungsweise Endstation der Pizolbahn zieht. Den Namen bekam die Fläche wohl auf banale Weise: Dreieck, weil eben die Fläche dreieckig ist. Weil es aussieht wie ein Stück Apfelwähe. Oder ein Stück Linzertorte. Also haben wir als Kind gewartet und gewartet, am Morgen jeweils einen Blick in Richtung Dreieck geworfen und uns riesig gefreut, wenn der letzte Flecken Schnee geschmolzen war. Ich wage zu behaupten, dass manch ein Erwachsener noch heute kurz das Dreieck anschaut und sich denkt: Schön, endlich dürfen wir wieder «barfüessle».

Es gibt noch andere Varianten, um einem Kind das zu frühe Barfuss-Gehen zu verbieten. Da gibt es beispielsweise die Regel mit dem Buchstaben R: Erst wenn der Monat kein R mehr im Namen hat, ist es soweit. März, April, Mai. Stopp. Genau. Ab Mai, also von nun an, ist es wieder erlaubt. Bis im August. Schliesslich hat der September den warnenden Buchstaben im Namen. Natürlich ist aber zu erwähnen, dass alles eine Frage des Ermessens ist. Denn ist es so wie heuer anfangs Mai noch winterlich kalt, ist Barfuss-Gehen wohl nicht das Beste.

Warum aber freuen sich Kinder so sehr darauf, barfuss zu gehen? Schliesslich ist es nicht immer angenehm, denkt man an all die blutigen Zehen und Schürfungen, welche sich wohl jeder schon beim Barfüessle zugezogen hat. Was musste Mami einst Pflaster kaufen und Tränen trocknen, um alle Verletzungen zu heilen. Aber es war und ist es wert. Den Sand zwischen den Zehen spüren, die Füsse in das kalte Flusswasser halten, auf Zehenspitzen über Bachsteine springen. Barfuss-Gehen gibt uns das sommerliche Gefühl, welches den ganzen Körper mit guter Laune durchströmt. Barfüessle ist Freude. Barfüessle ist Sommer. Barfüessle ist Freiheit.

«Ein kerngesundes Unternehmen»

Die Sarganserländer Druck AG hat am Mittwoch bei ihrer GV in Bad Ragaz auf ein sehr erfreuliches Geschäftsjahr 2016 zurückblicken dürfen. Dennoch: Die dunklen Wolken über der Medienbranche bereiten auch dem Melser Traditionsunternehmen einigen Kummer.

von Reto Vincenz

Es waren erfreuliche Zahlen, die Verwaltungsratspräsident Paul Frei den knapp 250 Aktionärinnen und Aktionären in der von der Bad Ragazer Männerriege wunderbar vorbereiteten Sporthalle Badrieb präsentieren durfte. Wie der «Sarganserländer» bereits berichtete, schloss das Geschäftsjahr 2016 mit einem Reingewinn von knapp 400 000 Franken. Zusammen mit der hohen Liquidität, den grossen stillen Reserven und einer Eigenkapitalquote von stolzen 77 Prozent liess das für Frei nur einen Schluss zu: Die Melser «Drucki» ist ein kerngesundes Unternehmen. Logisch also, dass die Aktionäre keinen Grund sahen, Frei das Leben beim Absegnen der einzelnen Traktanden schwer zu machen. Ob Geschäftsbericht, Jahresrechnung oder Entlastung des Verwaltungsrates – alles wurde mit maximal



Der für vier Jahre im Amt bestätigte Verwaltungsrat und der bald scheidende CEO der Sarganserländer Druck AG: Christian Marxt, Urs Kälin (CEO), Paul Frei (VR-Präsident), Bruno Good, Valentin Rehli und Felix Zeller (von links).

Bild Reto Vincenz

einer einsamen Gegenstimme abgesegnet. Und auch der in globo zur Wiederwahl angetretene Verwaltungsrat wurde einstimmig für vier weitere Jahre gewählt. Ein Verwaltungsrat, der allerdings schon bald auf seinen CEO Urs

Kälin verzichten muss. Der verdiente Geschäftsführer der «Drucki» wird Ende Januar 2018 in Pension gehen – die Suche nach einem Nachfolger läuft derzeit. Auf den Auserwählten wartet eine grosse Herausforderung. Denn

trotz der guten Zahlen leidet auch die «Sarganserländer Druck AG» unter dem Strukturwandel in der Medienbranche, wie Frei sagte. Ein Rückgang bei den Abozahlen und ein harziger Start ins Geschäftsjahr 2017 zeugen davon.

Wichtig für die Region

Abgerundet wurde die GV durch den traditionellen und wunderbaren «La Culina»-Schmaus und die Grussbotschaft des Bad Ragazer Gemeindepräsidenten Daniel Bühler. Bühler beschied der «Drucki» und dem «Sarganserländer» eine «grosse Bedeutung für die Region». Dabei habe der Boulevard noch nicht Einzug gehalten, die Redaktion vermittelte auch positive Nachrichten. Trotzdem gebe es auch «Fake-News» im «Sarganserländer», speziell in den Leserbriefspalten. Bühler zielte damit auf die entsprechenden Veröffentlichungen rund um die Mühlerain-Abstimmung.

Einsendungen bitte an: redaktion@sarganserlaender.ch